



**Univ. Prof. Mag. Dr. Eva Lavric**

(<http://www.uibk.ac.at/de/romanistik/wir-uber-uns/team/lavric>)

geb. 22. 12. 1956, Wien  
österr. Staatsbürgerin

**Universitätsprofessorin (i.R.) für Romanische Sprachwissenschaft  
am Institut für Romanistik sowie Leiterin des interdisziplinären Frankreich-  
Schwerpunkts an der Universität Innsbruck**

- 1962-1975 **Lycée Français de Vienne**, frz. Matura, mathemat. Zweig, „sehr guter Erfolg“
- 1975-1981 Studium der **Romanistik** und **Germanistik** an der Universität Wien. **Mag. phil.**
- 1976-78 u. 81-83 **Lehrerin**
- 1983-2003 Assistentin, später Dozentin und ao. Prof. am **Institut für Romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien (WU)**
- 1990 **Promotion sub auspiciis praesidentis rei publicae**  
Dissertation: "Mißverstehen verstehen: Opake Kontexte und Ambiguitäten bei indefiniten und definiten Nominalphrasen" (publiziert Graz 1990)
- 1992-1993 **Madrid. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium** des FWF
- 1998 **Habilitation für Romanische Sprachwissenschaft**  
Habilitationsschrift: "Fülle und Klarheit. Eine Determinantensemantik Deutsch – Französisch – Spanisch" (publiziert Tübingen 2001)  
**Außerordentliche Universitätsprofessorin**
- 2003** **Universitätsprofessorin für Romanische Sprachwissenschaft  
an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck** (im Ruhestand seit 2022)
- seit 2003 Leiterin des **interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts** der Univ. Innsbruck
- 2008-2012 **Leiterin des Instituts** für Romanistik der Universität Innsbruck
- 2009-2012 Organisation eines **Joint Master Programms** mit der Universität Paris 5 (René Descartes – Sorbonne)
- 2010-2013 Leitung des EU-Lifelong-Learning-Projekts "**VinoLingua**": Erstellung von Sprachlehrmaterialien für Weinbauern, 9 Partner aus 4 Ländern

**Listenplätze:** Graz (2.) 1999, WU Wien (2.) 2000, Freiburg i.Br. (3.) 2001, Wuppertal (1.) 2001, Dresden (2.) 2002, Saarbrücken (2.) 2006, Zürich (3.) 2006, Gießen (2.) 2015  
**Rufe:** Passau (2003), Innsbruck (2003), Rostock (2010)  
**Gast- und Vertetungsprofessuren:**  
1999 Lublin, 2000-2001 Triest, 2001-2003 Innsbruck, 2003 Passau

### **Preise und Auszeichnungen:**

- 1990 Anerkennungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für hervorragende Leistungen im Doktoratsstudium
- 1992-1993 Förderungspreis der Österreichischen Nationalbank für Auslandsaufenthalte
- 1998 Senator-Wilhelm-Wilfling-Förderungspreis der Wirtschaftsuniversität Wien
- 2001 **Elise-Richter-Preis des Deutschen Romanistenverbandes**  
für die beste Habilitationsschrift der letzten zwei Jahre
- 2004 Hauptpreis im WU-Ideenmanagement
- 2005 *Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques*
- 2014 *Officier dans l'Ordre du Mérite*
- 2016 Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse
- 2022 *Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse*
- 2023 *Officier dans l'Ordre des Palmes Académiques*

### **Schwerpunkte in Forschung und Lehre:**

*Französische und spanische Sprachwissenschaft, (Referenz-)Semantik, Pragmatik, Textlinguistik, Kontrastive Linguistik, Fachsprachen (insbesondere Wirtschafts-, Kulinarik- und Sportsprache), Fehleranalyse, Sprachlehr- und -lernforschung, Interkulturelle Kommunikation, Frankophonie, Soziolinguistik (Sprachwahl, Sprachwechsel und Sprachbedarf), Sprache und Essen, Sprache und Sport.*

Eva Lavric kommt als Forscherin von der Referenzsemantik und der Kontrastiven Linguistik (Romanisch-Deutsch) her, in deren Rahmen ihre Dissertation und ihre Habilitationsschrift angesiedelt sind, wobei eine starke empirische Orientierung (mehrsprachiges Corpus) und eine konsequente Einbeziehung pragmatischer Aspekte (Missverständnisse) auffallen. Daneben hat sie, aufgrund ihrer Tätigkeit an der Wirtschaftsuniversität, im Bereich der Fachsprachen, der Sprachbedarfsanalysen und der Sprachlehr- und -lernforschung publiziert. In ihrer Unterrichtstätigkeit ist das Interesse für die Frankophonie in ihren sprachlichen wie politischen und wirtschaftlichen Aspekten hervorzuheben.

Nach der Habilitation 1998 erweiterte sie ihre Forschungsinteressen, z.B. in Richtung interkulturelle Kommunikation/interkulturelle Missverständnisse, die Rolle der Muttersprache im Sprachunterricht, und v.a. in Richtung Code choice und code switching in Arbeitskontexten: zunächst an einem Sprachinstitut, dann in exportorientierten Betrieben, und schließlich im Fußball. Sie wandte sich außerdem mehreren Bereichen der linguistischen Pragmatik zu: Code choice und face, Referieren im Gespräch, Vagueness in der Quantifikation u.a. Im Rahmen der Forschungsschwerpunkte "Kulturen im Kontakt" und "Mehrsprachigkeit" ihrer Fakultät initiierte sie Projekte zu "Kulturen und Kulinarika" und "Mehrsprachigkeit im Fußball".